

VORTRÄGE.

Einiges über die Aussichten der Naturhistoriker beim Mittelschullehrfach.

Vortrag, gehalten von Dr. GUSTAV STADLER am 26. April 1910.

Der Verein der Supplenten deutscher Mittelschulen hat in seinen „Mitteilungen“ in den Jahren 1909 und 1910 eine Reihe von Tabellen herausgegeben, um die Lehramtskandidaten und Supplenten über ihre Anstellungsaussichten aufzuklären. Eine Serie weiterer Tabellen erging an alle deutschen Mittelschulen in Form eines Aufrufes als Wegweiser für die Abiturienten, damit sie nicht in Unkenntnis der Sachlage planlos irgend ein aussichtsloses „Brotstudium“ beginnen und damit ferner durch eine entsprechende Verteilung der deutschen Studierenden ein Eindringen Nichtdeutscher in Fachgruppen mit zurzeit noch günstigen Aussichten, wie moderne und klassische Philologie und Landessprachen, verhindert werde. Aus den Tabellen dieser letzteren Aufrufe nun entnahm der Vortragende die Zahlen, die den uns in erster Linie interessierenden Fächern zukommen, das sind Naturgeschichte mit zwei Nebenfächern, Naturgeschichte mit Chemie und Chemie mit zwei Nebenfächern.

So sind in der ersten Gruppierung gegenwärtig 194 definitive Lehrstellen systemisiert, für die zweite 31 und für Chemie mit Nebenfächern 51. Außer diesen definitiven Lehrern wirken aber noch in den beiden erstgenannten Gruppen 52, in der letzten 12 geprüfte und ungeprüfte Supplenten, wobei die geprüften Supplenten zur Anzahl der definitiven Lehrer im entsprechenden Prozentverhältnis von 22% beziehungsweise 23·5% stehen.

Fast ein Viertel aller lehrenden Stellen sind also aus Sparsamkeitsrücksichten mit supplierenden „Lehrindividuen“ besetzt. Da sind zum Beispiel eine Serie von Parallelklassen, die schon durch etliche Jahre an Anstalten bestehen, mithin nötig sind, die „Finanzen“ aber gestatten keine Systemisierung der notwendigen Lehrstellen. Man läßt supplieren. — Ein anderer Fall. An Zentralstellen benötigt man Referenten, benötigt man Bezirksschulinspektoren, es werden Mittelschullehrer mitunter hierzu herangezogen. Deren Stellen werden aber auf die Dauer ihrer Verwendung, und mag diese auch ständig werden, nicht besetzt, man behilft sich eben abermals mit Supplenten.

Freilich, der Supplent leistet die ganz gleiche Arbeit bei weniger als halber Entlohnung und arbeitet dabei noch mit einer großen Portion Idealismus, genährt von der Hoffnung auf baldige Ernennung. Wann diese etwa erfolgen kann, zeigen die oben erwähnten Tabellen, welche besagen, daß von den 194 beziehungsweise 31 definitiven Lehrern für die Fachgruppen Ng. m. nl. und Ng. Chem. 8·8% über ihre Dienstzeit von 30 Jahren dienen, also in absehbarer Zeit vielleicht an ihre Ruhe und ihre Nachfolger denken können. 13·8% halten bei 25—30 Dienstjahren, während aber schon 20% erst im ersten Lustrum ihrer Laufbahn stehen.

Unter Einrechnung eines kleinen Unfallkoeffizienten kann also für einen Lehramtszögling ohne jegliche Verbindung eine Supplentendienstzeit von 3 bis 5 eventuell mehreren frostigen Jahren als gegenwärtige Norm gelten. Und ein

Blick auf die heutige Supplementenliste weist uns tatsächlich noch Riefkte aus den Prüfungsjahren 1905 und 1904, die alle mit ihren jüngeren Kameraden das unsichere Los des Supplementendaseins teilen.

Die eben skizzierten Aussichten auf das Definitivum scheinen doch auch auf die Hochschulen eine Rückwirkung auszuüben, da die Zahlen der geprüften Lehramtskandidaten etwas zurückgehen. Waren 1906/07 35 Kandidaten aus Ng. m. nl. geprüft worden, so waren es 1907/8 nur 27 und 1908/09 nur mehr 24.

Wer in solcher Zeit eine Supplentur mit voller Stundenzahl innehat, dem werden doch wenigstens diese Jahre, abzüglich des Probejahres, in seine Dienstzeit eingerechnet. Wer aber keine volle Stundenzahl hat zusammenbringen können, der dient lediglich für 100 K mal n , wobei man sich unter der Wochenstundenzahl n keine allzugroße Zahl vorstellen darf. Diese „Dienstjahre“ werden eben nicht als „Dienstjahre“ gezählt.

Der Supplent wird dadurch gewissermaßen bestraft, wenn er nicht das Stundenminimum bekommen kann, während bekanntlich niemand danach fragt, ob zum Beispiel ein Anskultant wenig oder gar nichts zu tun hat, dem auch das unserem Probejahr konforme Gerichtsjahr voll und ganz als Dienstzeit gerechnet wird. Der Grund für die 3—5 und mehr Supplementenjahre liegt in der großen Zahl der vorhandenen Supplementuren, verursacht durch die Parallelklassen an überfüllten Anstalten, an denen meist nicht mehr definitive Lehrstellen systemisiert sind, als für einfache 8 beziehungsweise 7 Klassen ausreichen.

Wie kann nun bei solchen Anstalten wenigstens eine volle Stundenzahl für Supplementen erreicht werden?

Nehmen wir die beliebte Gruppe Ng. m. nl., so stehen hierfür

	Ng.		m.		nl.
am Gymnasium	9 (10)	+	6	+	5 = 20 (21),
am Realgymnasium	12	+	3 (1. Klasse)	+	5 = 20,
an der Realschule	11 (12)	+	3	+	3 = 17 (18)
Stunden zur Verfügung.					

Diese Gruppierung erscheint also bei einfacher Klassenzahl überall, allerdings nur für 1 Lehrstelle, reichlich erfüllt bis auf die Realschulen, wo sehr oft die drei Stunden Naturlehre der 3. Klasse vom Physiker gelehrt werden, der Naturhistoriker dafür vielleicht je 2 Stunden Geographie und Geschichte in der 1. Klasse zu geben hat.

Mathematik kann der Naturhistoriker praktisch nur in der 1. Klasse lehren — die 4. hat der Mathematiker oder Geometer inne — da seit dem Bestehen des neuen Lehrplanes der Mathematikunterricht in der 2. und 3. Klasse mit Geometrie in einer Hand vereint sein muß.

Sind nun bis zur 4. Klasse Parallelklassen, so ergibt das natürlich für Realschulkandidaten ein Plus von 10 Stunden, also eine unvollständige Supplentur, wenn der Supplent nicht etwa durch Erteilung des Geometrie- oder des Turnunterrichtes sich sein Stundenminimum verschaffen kann.

Es würde sich demnach für solche Kandidaten, die voraussichtlich an Realschulen lehren werden, eine Ergänzung auf Ng. m. nl. ge. (darstellende Geometrie als Nebenfach) oder nur die Gruppe Ng. m. ge. empfehlen.

So würden sich neue Verwendungsarten ergeben, bei denen wenigstens die Wahrscheinlichkeit, eine gültige Suppletur zu erlangen, eine größere ist.

Sehr zu empfehlen ist auch die wenig studierte umfangreiche Gruppierung Ng. und Chemie mit 12+8 Stunden.

Man denkt auch des öftern an die Schaffung neuer Gruppen wie zum Beispiel Ng. mit Geographie als Hauptfach. Diese Gruppe, von einem Philologen auf dem Mittelschultag vorgeschlagen, hat aber geringen Wert, da Geographie in den oberen Klassen mit Geschichte einen Gegenstand bildet, daher dem Historiker zufällt. Weit mehr wäre zu empfehlen Ng. als Hauptfach mit Geographie und Naturlehre als Nebenfächern, da Gg. von Geschichte auf der Unterstufe getrennt ist und mit Naturlehre zur Naturgeschichte besser paßt als irgend ein anderes Fach.

Im Untergymnasium ergibt sich bei Parallelklassen

für Ng.	ein Plus von 4 Stunden also	13 (14) Stunden
„ nl.	„ „ 5 „ „	10 „
„ m. (1. u. 2.)	„ „ 6 „ „	12 „

daher im ganzen 35 (36) Stunden

und demnach für zwei Naturhistoriker, einen definitiven und einen Supplenten, je eine volle Stundenzahl mit einer Stunde über dem Minimum.

Von naturgeschichtlichen Schülerübungen wurde hiebei noch gar nicht gesprochen.

Bei der Überfüllung in unseren Fachgruppen wäre aber stets eines dringend zu empfehlen, dies ist die Lehrbefähigung durch Ablegung der Prüfung aus irgend einem Fache, sei es nun Turnen, Stenographie, Gesang, oder, was noch größeren Wert hat, einer modernen Sprechsprache oder einer zweiten Landessprache bei Zeiten zu erweitern, um so etwas ruhiger einer bitteren Zeit am Anfang seiner Laufbahn entgegensehen zu können.

VEREINSNACHRICHTEN.

Professor Dr. Paul Pfurtscheller ist in den Ruhestand getreten.

Professor Artur v. Bachmann wurde in die 8. Rangklasse befördert.

Richard Fuchs wurde zum provisorischen Lehrer am deutschen Staatsgymnasium in Troppau ernannt.

Dr. Heinrich Reichel hat sich an der Universität Wien für Hygiene habilitiert.

Dr. Leopold Fulmek, bisher Hilfsassistent an der landwirtschaftlich-bakteriologischen und Pflanzenschutzstation, wurde zum Assistenten daselbst ernannt, Dr. Karl Miestinger zum Hilfsassistenten daselbst bestellt.

Dr. Adalbert Defner wurde zum Aushilfsassistenten am I. zoologischen Institute der Universität bestellt.

Dr. Rolf v. Görgely wurde zum Assistenten am mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Wien, Alfred Kernthaler zum Demonstrator daselbst, Dr. Franz Reinhold zum Assistenten am mineralogischen Institut der Universität Czernowitz bestellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Gustav

Artikel/Article: [Vorträge. Einiges über die Aussichten der Naturhistoriker beim Mittelschullehrfach. 154-156](#)